

Citation style

Sirajzade, Joshgun: review of: Romain Hilgert (ed.): Michel Rodange, Renert: De Fuuss am Frack an a Maansgréisst. Komplette Edition mat historeschen a politeschen Explicatioune, Lëtzebuerg: Éditions Guy Binsfeld, 2020, in: Hémecht, 2021, 3, p. 377-378, <https://www.recensio.net/r/4ef14cca426f48dd9309ab81ca5a4a70>

First published: Hémecht, 2021, 3



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Im Jahr 1972 erschien in Trier eine erste Dokumentation zum Wiederaufbau der Steipe. Dem auch in der luxemburgischen Nationalbibliothek vorhandenen Werk fehlt indes der zeitliche und emotionale Abstand zur damaligen Debatte. Wie Kunz richtig anmerkt, können einige der Autoren nicht als objektiv urteilend gelten. Das Jubiläum zum 50. Jahrestag des Wiederaufbaus eignet sich daher für einen erneuten Rückblick, der aus einer Masterarbeit des Verfassers entstand, die man aus wissenschaftlicher Sicht als sehr gelungen bezeichnen darf. Dank der klaren und kompakten Darstellung sowie einer anschaulichen Bebilderung der Zustände vor dem Krieg, nach dem Bombentreffer, als leere Fläche, beim Wiederaufbau und heutzutage, kann auch der in Trierer Verhältnissen unkundige Leser die Debatte rasch nachvollziehen. Wie in anderen Orten gab es auch hier zwei Fronten: Die Befürworter der historischen Rekonstruktion, die von der Gegenseite der „Heimattümelei“ bezichtigt wurden. Letztendlich wurde wie beim Prinzipalmarkt in Münster auch in Trier die kriegszerstörte Fassade nach originalen Plänen wieder aufgebaut – aus heutiger Zeit eine weise Entscheidung. Kunz weist nach, dass es das bürgerschaftliche Engagement, etwa in dem „Verein Trierisch“, war, das den Ausschlag gegeben hat. Wäre es nach dem Stadtrat gegangen, müsste der heutige Besucher am Hauptmarkt womöglich einen typischen Bau der sechziger Jahre ertragen. Dass das kaum überzeugen würde, erklärte die Trierer Denkmalpflegeleiterin Angelika Meyer bereits im Jahr 2011. Nach Lektüre des neuen Buches wird diese Haltung noch nachvollziehbarer. Trier hat, teils aus Klugheit, teils aus Zufall, vernünftig wiederaufgebaut, was wegen deutschem Narzissmus und Nationalsozialismus zerstört wurde.

**Jochen Zenthöfer**

**Méchel RODANGE. Renert: De Fuuss am Frack an a Maansgréisst. Komplett Editioun mat historeschen a politeschen Explikatioune, hg. v. Romain HILGERT, Luxemburg: Editions Guy Binsfeld, 2020; 285 S.; ISBN 978-99959-42-64-9; 38 €.**

In der Michel-Rodange-Forschung herrscht allgemein die Überzeugung, dass *Renert* kurz nach der Erscheinung von der Öffentlichkeit nicht bemerkt und eher stillgeschwiegen wurde. Dennoch wird dieses Werk heutzutage als Luxemburger Nationalepos schlechthin angesehen. Es wurde von den Anfängen des 20. Jahrhunderts bis ins 21. Jahrhundert bereits mehrmals untersucht, ediert und herausgegeben. Unter all den *Renert*-Ausgaben nimmt jedoch die Edition von Romain Hilgert eine besondere Stellung ein. Sie ist und bleibt bis heute die einzige Edition, die das Werk inhaltlich ausführlich und genau kommentiert und erläutert.

Formal gesehen gehört diese Edition zur Gattung synoptischer Editionen. Der Text wurde in zwei Spalten organisiert, links wird der Grundtext dargestellt, rechts werden die Kommentare des Herausgebers genau in der Höhe der jeweils zu erläuternden Stellen platziert. Auf diese Art und Weise wird der Leseprozess erleichtert und ein unnötiges Hin- und Herspringen erspart wie z.B. im Falle eines sogenannten

Apparats<sup>1</sup> hinter dem Grundtext. Andererseits eignet sich eine synoptische Darstellung insbesondere, wenn die Anzahl der Annotationen hoch ist. So bleibt in dieser Edition im Grundtext tatsächlich keine einzige unklare Stelle von einem Kommentar verschont. Angefangen von Personen- und Ortsnamen bis hin zu den Ereignissen, auf die sich Michel Rodange bezieht, werden erklärt und kommentiert. Zudem ist die ganze Edition üppig mit informativen Illustrationen und Abbildungen ausgestattet, die den Lese Genuss noch einmal erhöhen.

*Renert* mag auf dem ersten Blick als eine einfache Tiergeschichte oder Allegorie erscheinen, jedoch gelang es Michel Rodange darin meisterhaft, in einem relativ kleinen Epos von vierzehn Kapiteln (genannt *Gesank*) feinste Kritik an Gesellschaft, Religion und Staat seiner Zeit zu üben. Mit *Renert* erschuf er ein Nationalepos für Luxemburg und zugleich Weltliteratur. Aus diesem Grund ist *Renert* inhaltlich komplex. Einige Strophen stellen offensichtlich eine kritische Äußerung dar, andere hingegen hat Michel Rodange so raffiniert formuliert, dass sie auf den ersten Blick komplett harmlos erscheinen. Kennt man jedoch die historischen und politischen Hintergründe, dann offenbart sich die Kraft der Zeilen. Genau in diesem Punkt leistet die Edition von Romain Hilgert einen vortrefflichen Beitrag. Sie erklärt das Werk anhand von konkreten Zeilenkommentaren und verbindet es mit anderen Quellen wie z.B. mit dem tagebuchartig geführten Werk *Meine Tochter Elisa* von Michel Rodange selbst. Es wird Bezug auf die vorherige Michel-Rodange-Forschung genommen. Auch konkrete Vergleiche mit dem *Reineke Fuchs* von Goethe oder mit den anderen früheren *Renert*-Dichtungen (oder so genannten *Renert*-Romanen) werden dem Leser zur Verfügung gestellt. In der Einführung notiert Romain Hilgert: „An der Haaptsaach huet de Rodange aus där feudaler Welt vum Reineke Fuchs eng biergerlech gemaach, aus dem Héichadel eng Groussbourgeoisie, aus dem nidderegen Adel Klengbierger, aus dem Goethe senger abstrakter Kritik eng konkret politesch Satir“. Die Geschichte vom Fuchs ist nur die Basis, auf der Michel Rodange seine eigenen Ideen zum Ausdruck bringt. Die Satire behandelt hierbei Themen und Ereignisse wie „Eisebunn, Bëschof, Pédophilie, Obskurantisssem, Republikaner, Putsch, Chamberwalen, Internationales, Langrand, Schmelzhären, Schoulwiesen, Liberalisssem, Arméi, Prënz Heinrech, Press, Annexionisssem, Patriotisssem“ wie der Editor in einer schönen Übersicht in der Einführung darstellt.

Obwohl *Renert* geographisch auf Luxemburg beschränkt ist, war Michel Rodange ein belesener Europäer und verfolgte die politischen Ereignisse in den benachbarten Ländern. Auch diese Stellen finden entsprechende Kommentare. Mit *Renert* hat Michel Rodange das Nationalepos von Luxemburg erschaffen und die Edition von Romain Hilgert stellt es den Lesern zur Verfügung, angereichert mit historischen und politischen Kommentaren. Nun ist diese Edition in einer neuen Auflage erschienen, die der offiziellen Orthographie von 2019 angepasst wurde. Sie gehört nicht nur in das Bücherregal eines jeden Luxemburgers, sondern auch von allen Literaturliebhabern, die sich für die luxemburgische Sprache, Kultur und Geschichte interessieren.

**Joshgun Sirajzade**

---

1 Mit dem Terminus „Apparat“ meint man in der Editionsphilologie die Kommentare zu einem Grundtext.